

Drei Mietshäuser für die Wasserstadt

Baubeginn für 53 Wohnungen – darunter 15 Sozialwohnungen

Von Katharina Kümpe

Limmer. In der Wasserstadt Limmer wird bis 2026 die Wohnidee „Gemeinsam statt einsam“ Realität: Auf einem Grundstück an der Stéphanie-Kuder-Straße haben die Bauherren, die „Villa ganz Dicke-Osmers-Stiftung“ und das Wohnprojekt „Jawa Limmer GmbH & CO KG“, investieren rund 26,5 Millionen Euro, um ihre Vorstellung von gemeinschaftlichem, ökologischem und bezahlbarem Wohnen zu realisieren.

Sozialwohnungen sind integriert

Für die soziale und ökologische Ausrichtung des Jawa-Gesamtprojektes verbinden die Bauherren wohnungspolitische Konzepte. Mit öffentlicher Förderung sollen sieben Sozialwohnungen und ein Gemeinschaftsraum für rund 2 Millionen Euro errichtet werden.

Diese Stiftungswohnungen bleiben auf Dauer günstiger und sind vor allem für Alleinerziehende und Alleinlebende gedacht. Die Jawa-Kommanditgesellschaft bietet ihren Mitgliedern Sozialwohnungen, die durch öffentliche Förderung und zinsverbilligte Kredite kofinanziert sind.

Alle Wohnungen in dem Quartier haben den gleichen Standard, die Sozialwohnungen sind über die Häuser verteilt. Geplant sind ein offener Innenhof, ein Gemeinschaftsbereich mit Teestube, Gästewohnungen und eine Fahrradwerkstatt. Ein Bewohnerverein soll über wich-



Hier soll gemeinschaftliches und ökologisches Wohnen realisiert werden: Spatenstich für 53 neue Wohnungen im östlichen Teil der Wasserstadt Limmer.

FOTO: KATHARINA KÜMPEL

tige Fragen entscheiden. Stiftungsgründerin Kristina Osmers hofft, dass „auch im zweiten Bauabschnitt Baugruppen einen Bauplatz erhalten können“.

„Wir haben durchgehalten!“

Seit 2013 hatte die Baugemeinschaft mit der Firma Papenburg über den Ankauf des Grundstückes verhandelt, 2021 konnte sie den Kaufvertrag unterzeichnen. „Inzwischen ist die Umweltbank mit an Bord und wir können bauen“, sagt

der Geschäftsführer der Jawa-KG, Wilhelm Vogt. Die Jawa-Baugruppe, die seit neun Jahren für ihr Projekt arbeitet, hat anders als Wohnungsbaugenossenschaften auf einen Bauträger verzichtet und setzt auf Verträge untereinander. Ihre Mitglieder sind Gesellschafter und Kommanditisten, die mit ihren Anteilen einen Anspruch auf konkrete Wohneinheiten erwerben. Die Pläne der Gebäude und Außenanlagen wurden gemeinsam entwickelt. Derzeit sind noch neun Wohnungen

frei. Interessierte können auf der Homepage www.jawa-hannover.de ein Bewerbungsformular ausfüllen.

Für die Stiftung ist es das erste Projekt. Seine Gründer, Kristina Osmers und Werner Dicke, wollen aber auch auf dem Kronsberg Sozialwohnungen bauen. Sie haben einen gültigen Erbpachtvertrag und einen genehmigten Bauantrag für einen Teil des Grundstückes, das die Stadt nach der Ecovillage-Insolvenz übernommen hat.